

Flüchtlingshilfe hat sich formiert

Nach 2016 wurde erneut ein Helferkreis gegründet – Viele Menschen zeigen sich engagiert

Hunderdorf. (tamkv) Aufgrund der kritischen Lage der geflüchteten Menschen aus der Ukraine haben Bürgermeister Max Höcherl und Gemeinderätin Michaela Kunze-Venus eine Informationsveranstaltung zur Gründung einer Hunderdorfer Flüchtlingshilfe im Sitzungssaal des Rathauses abgehalten. Es kamen 15 Bürger aus der Gemeinde. Egal ob als Vereinsverantwortliche, als Privatpersonen oder als Aufnehmende von Geflüchteten in den eigenen Haushalt. Der Integrationslotse des Freiwilligen Zentrums Straubing, Martin Schaller, fungierte bei dem Treffen als Informant und Ratgeber.

Michaela Kunze-Venus, die auch 2016 den Helferkreis Asyl ins Leben gerufen hatte, eröffnete das Treffen: „Wir wollen uns in Hunderdorf wieder formieren, um eine bedarfsgerechte Unterstützung anbieten zu können.“ Entsprechend der Informationen von Sandra Rother, die im Meldeamt des Rathauses tätig ist, lebten zum 22. April 21 Geflüchtete in der VG. Die Altersstruktur reiche von vier bis 78 Jahren.

Kein Asylstatus

Nach dem Ankommen in Deutschland müssten sich die Flüchtlinge zuerst in der jeweiligen Gemeinde anmelden, so Kunze-Venus. Dabei werde der Antrag auf Leistungen aus dem Asylbewerberleistungsgesetz gestellt. Trotzdem müssten sich ukrainische Geflüchtete im Landratsamt registrieren lassen. Bei diesem Termin sei unbedingt ein Dolmetscher mitzubringen. H. Schaller ergänzte die Fakten umfassend. Grundsätzlich müssten Ukrainer keinen Asylstatus beantragen, sondern dürften automatisch 90 Tage in Deutschland bleiben. Dadurch haben sie auch sofortige Arbeitserlaubnis. Der Informationsbedarf sowohl bei den Ge-



Bürgermeister Max Höcherl (Mitte rechts), Gemeinderätin Michaela Kunze-Venus (Mitte), Martin Schaller/Integrationslotse des Freiwilligen Zentrums Straubing (Mitte links) im Kreise der interessierten Zuhörer. Foto: Michaela Kunze-Venus

flüchteten als auch den Helfern sei groß. Anhand der Homepage des Freiwilligen Zentrums Straubing zeigte er Ansprechpartner und Informationsseiten im Netz auf.

Zuhörer und die Referenten waren sich einig, dass die vom Bund geplante anstehende Änderung des Leistungsbezugs der ukrainischen Geflüchteten nicht unerhebliche Konsequenzen haben wird. Ab 1. Juni sollen die Zugezogenen nicht mehr Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz mit praktischen monatlichen Barauszahlungen durch das Landratsamt erhal-

ten, sondern alle Leistungen des Jobcenters. Wenn die Beträge auch etwas höher sind, so sei für einen Leistungsbezug ein Neuantrag beim Jobcenter zu stellen, zu dem man Mitglied einer gesetzlichen Krankenversicherung sein und ein Konto eröffnet haben muss. Hier sei die Unterstützung der ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer notwendig. Unisono mahnten die Diplom-Sozialpädagogen Schaller und Kunze-Venus, dass die Helfer auch auf sich achten müssen. „Man kann nur als Team gut arbeiten.“ Kunze-Venus erklärte: „Es ist wichtig, die Ge-

flüchteten nach ihren Bedürfnissen zu befragen und sie darin zu unterstützen, bestimmte Dinge eigenständig erledigen zu können.“ Auch müssten die ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer den Willen der neuen Mitbewohner respektieren, denn jeder von ihnen verfolgt andere Ziele. Manche wollen so schnell wie möglich wieder in ihre Heimat zurück, andere erkennen, dass dies wohl so schnell nicht möglich sein wird, und lassen sich auf die Gegebenheiten in Deutschland mehr ein.

Deutschkurse

Es sei geplant, dass es über die VHS Straubing-Bogen einen durch Georg Pfister, Mitarbeiter des Wasserzweckverbands und selbst ukrainischer Grundschullehrer, dreimonatigen Sprachkurs geben wird, der ab 9. Mai in der Mittelschule Hunderdorf startet.

Tanja Stadlinger werde als Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache die Kinder und Jugendlichen an den Hunderdorfer Schulen beim Erwerb der deutschen Sprache anleiten. Unterstützt wird sie bei Bedarf durch die Erzieherin Daniela Weiß, die sich für die Kinderbetreuung anbot.

Gut vernetzte Helfer

Paula Fuchs, Hildegard Waas, Kathrin Hornberger und Michaela Kunze-Venus erklärten sich dazu bereit, ein erstes Begegnungscafé am 12. Mai im Pfarrheim anzubieten, damit die erwachsenen Ukrainer miteinander und mit den Helfern in Kontakt kommen und sich so gegenseitig unterstützen können. Dankenswerterweise steht für solche Treffen sowohl das Pfarrheim als auch das Sportheim zur Verfügung. Franz Wirth darf zu gelegent-

lichen Fahrdiensten eingespannt werden. Michaela Bach steht für Ämtergänge zur Verfügung. Gisela Sandmann bietet Hilfe bei der Arbeitssuche und könnte tiergestützte Therapie vermitteln. Der Sportverein Hunderdorf bietet in verschiedenen Abteilungen, wie Leichtathletik, Volleyball und Fußball Trainingsmöglichkeiten an, wenn der Krankenversicherungsschutz geklärt ist. Diese und weitere Ideen entstanden an nur einem Abend.